



19.3170

**Motion Lombardi Filippo.
Gesetzliche Grundlage zur Wahrung des
Mitsprache- und Entscheidungsrechts
von Parlament, Volk und Kantonen
bei der Umsetzung des Rahmenabkommens**

**Motion Lombardi Filippo.
Création d'une base légale
garantissant que le Parlement,
le peuple et les cantons seront
consultés et pourront se prononcer
lors de la mise en oeuvre
de l'accord institutionnel**

**Mozione Lombardi Filippo.
Base giuridica per tutelare
il diritto di partecipazione
e di decisione del Parlamento,
del popolo e dei cantoni
per quanto concerne
l'attuazione dell'accordo quadro**

Ordnungsantrag – Motion d'ordre

CHRONOLOGIE

STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 20.06.19 (ORDNUNGSANTRAG - MOTION D'ORDRE)

Präsident (Stöckli Hans, erster Vizepräsident): Ich begrüsse Sie zur heutigen Sitzung. Wie Sie gestern von Herrn Fournier gehört haben, ist heute, vor allem im Kanton Wallis, nein, selbstverständlich in der ganzen Schweiz, (*Heiterkeit*) ein hoher Feiertag, die Fête-Dieu. Ich begrüsse zum ersten und zu den nachfolgenden Geschäften aus dem EDA den Vertreter des Bundesrates, Herrn Ignazio Cassis.

Ordnungsantrag Müller Damian

Zuweisung der Motion 19.3170 an die zuständige Kommission zur Vorprüfung.

Motion d'ordre Müller Damian

Transmettre la motion 19.3170 à la commission compétente pour examen préalable.

Müller Damian (RL, LU): Die vorliegende Motion ist aus meiner Sicht berechtigt und nimmt ein wichtiges Anliegen auf. Ich habe aber auch gleichzeitig der Stellungnahme des Bundesrates entnommen, dass es sich um eine ausserordentlich komplexe Angelegenheit handelt. Insbesondere wenn ich sehe, was wir im Moment in der Kommission noch bezüglich Soft Law diskutieren, bin ich der Auffassung, dass wir eine breite Auslegeordnung machen müssen. Da ist vor allem auch diese Motion Lombardi zu berücksichtigen.





Eine breite Mitwirkung, eine breite demokratische Abstützung sind grundsätzlich wünschenswert. Aber aus meiner Sicht ist das Anliegen mit der dynamischen Rechtsübernahme bereits erfüllt. Dynamisch ist eben nicht gleichbedeutend mit automatisch. Die dynamische Rechtsentwicklung sieht gerade vor, dass der ordentliche innerstaatliche Prozess, also die gesetzgeberische Arbeit des Parlamentes und das allfällige Votum des Volkes mittels einer Referendumsabstimmung, in jedem Fall gewährleistet ist.

Die Frage der Mitwirkung ist also auf keinen Fall trivial. Seit letzter Woche wissen wir auch, dass der Bundesrat bereit ist, einen Schritt weiter zu gehen. In Anbetracht der neusten Entwicklungen und der Wichtigkeit dieser Thematik ist eine Zuweisung der Motion an die Kommission aus meiner Sicht zu begrüßen.

Ich bitte Sie, meinen Ordnungsantrag anzunehmen.

Lombardi Filippo (C, TI): Ich wehre mich gegen diesen Antrag, die Motion der Kommission zuzuweisen. Ich möchte, dass wir dieses Geschäft heute behandeln.

Wir haben den Grundsatz der Anschlussgesetzgebung letzte Woche mit der Motion 19.3416 der WAK-SR angenommen. Diese Motion besagt, dass mit der Anschlussgesetzgebung sichergestellt werden muss, dass die Schweizer Stimmberechtigten trotz dynamischer Rechtsübernahme weiterhin das letzte Wort haben. Okay, das haben wir angenommen. Der Bundesrat hat es auch bekräftigt.

Meine Motion fordert etwas mehr. Deswegen möchte ich, dass wir das Thema heute behandeln, damit, falls wir die Motion annehmen, der Zweitrat diese Motion rechtzeitig behandeln kann und damit der Auftrag an den Bundesrat klarer definiert wird.

Was verlangt meine Motion mehr als das, was wir mit der Motion der WAK angenommen haben? Grundsätzlich sind es zwei Punkte: Es geht natürlich um das Mitspracherecht von Parlament, Volk und Kantonen im Prozess der dynamischen Übernahme von EU-Recht. Aber wir sagen – in der Begründung ist das klar dargestellt –, dass wir möchten, dass diese Mitwirkung frühzeitig stattfindet, also bevor sich die Schweizer Delegation im Gemischten Ausschuss, allenfalls in Diskussionen mit der Europäischen Kommission, zu einer Position verpflichtet.

Dann können natürlich Parlament und Volk das letzte Wort dazu sagen. Aber es ist nur ein Ja oder ein Nein, da können wir nicht mehr mitwirken oder unseren Einfluss geltend machen, wie wir es gewohnt sind, und diesen im Binnenrechtsverfahren mittels Vernehmlassung ausüben. Wenn wir also nur am Ende des Prozesses etwas zu sagen haben, ist es entweder Ja oder Nein zur Übernahme einer rechtlichen Anpassung. Wenn wir bzw. das Volk Nein sagen, bleiben nur die sogenannten Kompensationsmassnahmen oder, sagen wir mal, Retorsionen, wie ab und zu gesagt wird.

Das möchte ich verhindern. Ich möchte, dass wir rechtzeitig, frühzeitig mitwirken können, bevor die Schweiz in den Verhandlungen über gewisse Geschäfte eine verbindliche Stellungnahme abgibt. Das Gesetz wird anschliessend regeln, was wichtig ist oder nicht und wo man ein solches Verfahren einführen muss. Das ist aber nicht dasselbe wie das, was uns die WAK geliefert hat.

Sie sehen in der Begründung, dass es einerseits um die Information und Mitwirkung der Kantone geht und andererseits – in Ziffer 2 der Begründung – um die Genehmigung der Haltung der schweizerischen Delegation im Gemischten Ausschuss über die Integration eines Rechtserlasses der EU in einem der betroffenen Abkommen. Das ist etwas anderes. Deshalb möchte ich, dass wir heute hier die Diskussion führen.

Ich bin froh, dass der Bundesrat die Motion zur Annahme empfiehlt. Aber in seiner Begründung sagt der Bundesrat, dass er prüfen wird, inwieweit die Mitwirkungsrechte des Parlamentes, des Volkes und der Kantone im Rahmen der Umsetzung gestärkt werden können. Er will "prüfen"; das wäre eigentlich die Antwort auf ein Postulat. Wir möchten

AB 2019 S 551 / BO 2019 E 551

ihm aber mittels einer Motion den Auftrag geben, dem Parlament tatsächlich rechtzeitig einen Mechanismus zu unterbreiten – zusammen mit einem allfälligen institutionellen Abkommen –, damit das Parlament, die Kantone und das Volk mitwirken können und nicht nur am Ende des Verfahrens Ja oder Nein zu Kompensationsmassnahmen sagen dürfen.

Levrat Christian (S, FR): Je fais partie de ceux qui avaient soutenu la motion de la Commission de l'économie et des redevances la semaine dernière; je fais aussi partie de ceux qui, sur le fond, sont d'accord avec ce que demande la motion de Monsieur Lombardi, mais je vous invite à soutenir la demande de renvoi en commission de Monsieur Damian Müller. Pourquoi?

La question de l'implication du Parlement en politique extérieure doit être traitée de manière beaucoup plus large que sous l'angle restreint de la politique européenne, et à un stade anticipé des discussions en la matière. Le Conseil fédéral a promis de nous livrer prochainement un rapport sur l'implication du Parlement dans le



domaine de la "soft law", en particulier dans le cadre de l'OCDE. Je constate simplement qu'aujourd'hui, précisément aujourd'hui, des développements décisifs sont en cours à l'OCDE et le seront ensuite au G-20 au Japon. Bien qu'étant membre de toutes les commissions parlementaires concernées – des finances, de l'économie et des redevances, de politique extérieure –, on en apprend davantage en lisant le "Tages-Anzeiger" et la "NZZ" qu'en se fiant aux informations qu'on a pu recevoir du Secrétariat d'Etat aux questions financières internationales et du président de la Confédération.

Il y a donc à l'évidence une lacune dans l'implication du Parlement en matière de politique extérieure. Le mécanisme qui s'applique à l'OCDE et à la "soft law" est assez proche du mécanisme relevé par Monsieur Lombardi pour l'Union européenne: si l'on attend la fin du processus, on n'aura pas d'autre choix que de dire oui ou non – et vu les enjeux en présence, on n'a pas d'autre choix que de dire oui. Si l'on veut exercer un rôle et avoir une influence dans la définition de la position de la Suisse dans ce processus, on doit être impliqué bien en amont.

On est dans le cadre de l'OCDE, donc dans le cadre d'un mécanisme assez similaire à celui ayant trait à l'UE. C'est la raison pour laquelle, à mon sens, il faut traiter les deux choses de manière parallèle. En plus, il sera certainement profitable à la Commission de politique extérieure d'avoir entre les mains une motion ou une proposition impérative pour garantir qu'un résultat sorte de ses discussions et de l'examen des propositions du Conseil fédéral.

Je crois qu'est révolu le temps où le Conseil fédéral nous explique que l'on va modifier une directive, que dans le fond ce n'est qu'un malentendu, et que cela ira beaucoup mieux demain. Il faut que nous soyons beaucoup plus concrets. Je crois que nous serons plus concrets et plus efficaces si la commission se charge de cette affaire et qu'elle traite à la fois du rôle du Parlement dans le cadre de l'OCDE, de l'évolution du droit fiscal international et du droit commercial international avec les négociations en matière de libre-échange, et du droit européen. Cela me paraît la manière la plus raisonnable de procéder.

C'est la raison pour laquelle je soutiendrai la motion d'ordre déposée par Damian Müller, malgré la sympathie évidente que j'ai pour le texte proposé par Monsieur Lombardi.

Abstimmung – Vote

Für den Ordnungsantrag Müller Damian ... 23 Stimmen

Dagegen ... 16 Stimmen

(0 Enthaltungen)